

Meissner Bischof Johann VII. die Weihung der Kirche, aber völlig vollendet wurde der Bau erst am Tage vor Michaelis 1525. Die Baukosten sollen zwei Tonnen Goldes (nach Anderen 209,000 Gulden) betragen haben. Diese Summen flossen theils durch herzogliche und fürstliche Geschenke, theils durch Stiftungen von Genossenschaften, Bürgern etc., theils durch die Erträge kirchlicher Befreiungen zusammen. Gleich beim Beginne des Baues schenkten Herzog Georg 1000 Gulden und der Kurfürst Johann Friedrich 600 Gulden. Als Beispiel eigenartiger, hülfreicher Dienstleistung sei bemerkt, dass Bürgersöhne 49 Fuder gezimmertes Bauholz in die Stadt zum Kirchenbau herbeizogen.

Ueber den Schöpfer des ursprünglichen Baurisses der Kirche schweigen die Chronisten mit Ausnahme von Stübel und Emmerling. Ersterer sagt a. a. O., dass „der kurfürstliche Baumeister Franz Osterfeld die Kirche angegeben,“ während die im Thurmknopfe im Jahre 1533 niedergelegte Bleitafel Franz Osterfeld\*) nur als „curator aedificii“ bezeichnet, ein, nach Wissen des Verfassers, unbekannter Name in der Architekturgeschichte; immerhin bleibt der Ausspruch des sorgfältig berichtenden Stübel bemerkenswerth; jedenfalls bemühten sich Herzog Georg und die Stadt, für den so reich in Aussicht genommenen Bau einen erprobten Meister zu gewinnen.

Einem solchen Meister tritt Emmerling nahe, wenn er a. a. O. den Werkmeister des Herzogs Johann zu Sachsen, Peter von Pirna, als Baumeister des Werkes nennt, welcher von einigen Chronisten als Erbauer der gleichzeitig errichteten Marienkirche zu Pirna (vergl. I, S. 57) bezeichnet wird und damals auf der Höhe seines Ruhmes gestanden zu haben scheint. Doch steht Emmerling's Ausspruch vereinzelt. Mothes a. a. O. sagt, dass Peter von Pirna den Bau geleitet habe, nachdem die Emporen bis zum Aufstellen der Brüstungen vollendet waren; er vermuthet, dass Peter's Bauleitung in die Jahre 1513 und 1514 falle. Diesem steht der Ausspruch des Albinus entgegen, dass Meister Erasmus im Jahre 1512 „die schöne Bifirung zu wölben vorgeben und abgeriffen“ habe. Die Thätigkeit Peter's von Pirna am Baue würde hiernach vor das Jahr 1513 fallen, und Emmerling's Ausspruch gewinnt hierdurch an Wahrscheinlichkeit. Dass Peter von Pirna vor dem Jahre 1519 am Baue thätig gewesen, scheint mit Sicherheit eine dessen Thätigkeit betreffende Stelle eines Schreibens zu bestätigen, welches in dem genannten Jahre Hans Hammer der Brudermeister der obersten Bauhütte Strassburg erliess (K. Hauptstaatsarchiv, „Steinmetzen und Wergkleuthe auffgerichte Ordnung und Bruderbuch auff S: Annaberg übergeben ao 1518.“ Locat 8746). Die Betheiligung des Erasmus am Baue scheint, da nach Mothes' Angabe derselbe im Jahre 1513 nach Wien gezogen, eine kurz vorübergehende gewesen zu sein, doch sagen auch Stübel und Meier, dass Erasmus die Gewölbrisse geliefert habe, und Jacob von Schweinfurt (über ihn siehe unten) erwähnt gleichfalls in einem Schreiben vom 2. November 1518 einen Erasmus, er sagt: „dieweill Erasmuß noch beim Kayffer ist,“ obwohl nachzuweisen bleibt, dass der von ihm genannte Erasmus identisch ist mit dem, welchen Albinus aufführt. Da nun von den erstgenannten beiden Chronisten hinzugefügt wird, dass die

\*) Ein Franz Osterheld (Osterfeld?) inventarisirte mit anderen Bürgern im Jahre 1526 den Kirchenschatz (Document abgedruckt bei Richter a. a. O. S. 186).